

Partnerschaftsreise nach Freiburg und in das Markgräfler Land

Unsere diesjährige Partnerschaftsreise führte ganz in den Südwesten der Republik. Die Mittagspause des Anreisetages war für Meersburg am Bodensee eingeplant. Bei schönstem Wetter saßen wir auf einer Terrasse hoch über dem See und konnten je nach Lust und Laune einheimische Spezialitäten probieren. Nach dem Mittagessen hatten wir noch ausreichend Gelegenheit, durch das hübsche Städtchen mit dem Alten und dem Neuen Schloss und der reich mit Blumen geschmückten Uferpromenade zu bummeln.

Auf dem Weg nach Freiburg zu unserem Quartier legten wir am Ende des Höllentales noch eine Pause ein beim Hofgut Sternen. Hier konnten wir typische Schwarzwälder Klischees, vorzügliche Kirschtorte, Kuckucksuhren in allen Variationen, sowie schöne moderne Glaskunst zusammen mit amerikanischen Kreuzfahrttouristen in Augenschein nehmen.



Abb 1: Freiburger Münster (Kusma)

Bei der Ankunft in Freiburg erlebten wir bei der Zimmerverteilung eine angenehme Überraschung. Wir erhielten eine Gratisfahrkarte für den städtischen Nahverkehr mit Tram und Bus gültig für unseren gesamten Aufenthalt. Vor dem Abendessen gab es dann die üblichen herzlichen Begrüßungen und Umarmungen mit unseren Domonter Freunden.

Am nächsten Morgen stand die Führung in der Fauststadt Staufen auf dem Programm. Die Verbindung von Dr. Faust und Staufen, sowie die Auswirkungen der Geothermie-Bohrungen

wurden bereits in der Vorankündigung der Reise ausführlich geschildert. Wenn man diese Risse in den hübschen Häusern dann in natura sieht, bekommt man Mitleid mit den Bewohnern. Insgesamt entstanden bis jetzt Schäden in einem mittleren zweistelligen Millionenbetrag. Die Einwohner beweisen Galgenhumor und nennen die auf ihren Weinbergen rings um die Stadt angebaute Rebsorte "Riesling" bereits "Rissling".

Nach der Mittagspause fuhren wir noch ein Stück weiter südwärts nach Weil am Rhein. Dort steht der Vitra-Campus, ein Gelände, das dem modernen Design gewidmet ist. Ein Design-Museum, ein Musterhaus, moderne Produktionsstätten, moderne Sitzmöbel und Wohnbedarf in allen Größenordnungen sind dort zu sehen. Allem gemeinsam ist, dass dort Architekten und Designer mit ganz berühmten Namen aus aller Welt vertreten sind. Das Grundgesetz des Design lautet "form follows function", das bedeutet, dass sich eine gute Formgebung eines Objektes nach der praktischen Handhabung des Gegenstandes zu richten hat. Nicht bei allen gezeigten Objekten konnte ich die gelungene Umsetzung dieses Gesetzes feststellen.



Abb 2: Reisegruppe vor dem Vitrahaus (Kusma)

Als letzter Programmpunkt dieses Tages vor dem Abendessen war eine Weinprobe in Breisach am Rhein angeboten. Die Winzer dieser Region ließen uns acht Spezialitäten, gekeltert aus den Trauben der umliegenden badischen Weinberge, verkosten und boten sie auch zum Kauf an, nebst weiteren kulinarischen Produkten aus der Umgebung.

Der Samstag war komplett der Stadt Freiburg gewidmet. Zu Fuß bzw. per Tram machten wir uns auf den Weg zum historischen Mittelpunkt der Stadt, dem Münsterplatz. Samstags findet dort immer ein Bauernmarkt rund um das Münster statt. Bei dem schönen Wetter



Deutsch-Französischer Verein e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Förderung persönlicher Kontakte mit den Bürgern Frankreichs,
vornehmlich mit den Bürgern der Partnerstadt DOMONT



ergab dies ein prächtiges Farbenspiel aus Blumen, Obst und Gemüse, dazwischen natürlich die Stände mit Bratwürsten und weiteren Köstlichkeiten.

Um zehn Uhr war eine Führung durch das Münster angesagt. Wesentliche Informationen darüber finden sich auch im Vorbericht zu unserer Reise. Das Altarbild des berühmten Dürerschülers Hans Baldung Grien verblasste im Gegensatz zu den großartigen mittelalterlichen sonnendurchfluteten Glasfenstern, die die Wirren des Zweiten Weltkrieges überstanden hatten.

Wir konnten im Anschluss an die Führung im Münster noch ein sehr schönes Orgelkonzert im vollbesetzten Kirchenschiff miterleben. Es blieb dann noch Zeit für eine kulinarische Stärkung, bevor eine weitere Führung, diesmal in der Innenstadt, angesagt war. Die für Freiburg typischen "Bächle", Kanäle des Flusses Dreisam, waren aufgrund der anhaltenden Trockenheit und Schönwetterlage leider nicht sehr fotogen. Hineintreten sollte man trotzdem nicht, denn dann, so sagen die Einheimischen, muss man eine Freiburgerin oder einen Freiburger heiraten.

In der Innenstadt, besonders in der Gegend um das Martinstor und das Schwabentor gibt es in den alten Handwerkervierteln z.B. der Fischerau oder der Gerberau wunderschöne kleine Gässchen, Häuserzeilen und Geschäfte. Ein kleiner Mittelpunkt der Altstadt ist auch der Augustinerplatz als beliebter Treffpunkt von Studenten und Besuchern. Bemerkenswert ist dort die "Säule der Toleranz", die zur Rücksicht auf Anwohner mahnt.

Nach diesem Rundgang und versehen mit Tipps der Stadtführerin hatten wir noch genügend Zeit, Freiburg auf eigene Faust zu erkunden. Deshalb wird jeder der Reiseteilnehmer eigene Eindrücke aus dieser schönen Stadt im Breisgau mit nach Hause genommen haben.

Wir, als ganz kleine Gruppe, haben die Stadt von einer Terrasse vom Schlossberg aus auf halber Höhe bei einer Tasse Kaffee überblickt, haben einen Einblick in das Leben der Medizinstudenten erhalten und haben später noch eine Spazierfahrt mit der Straßenbahn durch schöne, ruhige und gepflegte Stadtviertel und Grünanlagen im Günterstal unternommen. Dann war es auch schon wieder Zeit zum Abendessen und zur ausgiebigen und herzlichen Verabschiedung von den Freunden aus Domont, die am nächsten Morgen schon vor uns abreisen mussten.

Der Tag der Heimreise wurde nur noch unterbrochen von einem Besuch im Markgrafenschloss in Rastatt. Dieses schöne Barockschloss der Markgrafen von Baden hatte natürlich als Vorbild das Schloss Versailles. Typisch ist das symmetrisch aufgebaute Schlossensemble mit den drei Flügeln, das Platz für repräsentative Festlichkeiten bot, und für das streng geregelte Hofzeremoniell. Bei einer Führung wurden uns die geschichtlichen Hintergründe, wie Spanischer Erbfolgekrieg, Kampf gegen das osmanische Reich und nicht erhaltene Kurfürstenwürde der Markgrafen erläutert.



Abb 3: Reisesgruppe vor dem Rattstätter Schloss (Kusma)

Die Heimfahrt nach einem üppigen Mittagessen nach Germering verlief auf der Autobahn völlig problemlos und so gab es nach vier erlebnisreichen Tagen bei schönstem Wetter - es hat schon was für sich, wenn der Organisator gelernter Meteorologe ist - ein abschließendes Händeschütteln schon um 18 Uhr am Germeringer Rathaus. Wir freuen uns auf die nächste Partnerschaftsreise.

Maximilian Kusma